

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 57 (1939)

Artikel: Alt Lehrer Johann Plattner
Autor: J. B. G. / Plattner, Johann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-147221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahrhundertwende. In privaten wie in gemeinnützigen Werken hat Buchli eine große und selbstlose Arbeit geleistet, sei es als Initiant oder als Förderer und Berater. Zu manchem Werk wußte er widerstrebende Kräfte zu einigen. Schließlich gehört Buchli zu jener Lehrer-Generation, der die heutige Ansehen und Besserstellung verdankt.

Nach einem langen Leben reich an Arbeit und Erfolg ist er still hinübergegangen. Uns Jüngern sei er ein Beispiel in seinem Bekenntnis zu Volk und Heimat, in seinem uneigennütigen Wirken und seinem hohen Pflichtgefühl.

H. B.

Alt Lehrer Johann Plattner

In der ersten Morgenstunde des 20. Februar starb im Kreuzspital in Chur alt Lehrer Johann Plattner. Ein Leben voll treuer Arbeit und Pflichterfüllung hat seinen Abschluß gefunden: ein Leben, das die vom Psalmisten als hoch angesetzte Grenze noch um einige Jahre überschritten hat.

Der Verstorbene wurde im Jahre 1853 in Untervaz geboren und verlebte dort auch, betreut von schlichten, biedern Eltern, seine Jugendzeit. Der Schreibende kannte sie noch beide, und die hochbetagte Mutter, die ihren Gatten um eine Reihe von Jahren überlebte, war uns der Inbegriff einer Mutter und Großmutter, wie Kinder sie so gerne in ihrem Kreise haben.

Nachdem Hans Plattner die Schulen seines Heimatdorfes besucht hatte, kam er ans Lehrerseminar in Chur, das er im Jahr 1874 mit einem tüchtigen Rüstzeug an Kenntnissen und mit großer Begeisterung für seinen Beruf verließ. Er wirkte dann als tüchtiger Lehrer in Igis, Untervaz und Malans mit voller Hingabe. Nach seiner Verheiratung mit Dorothea Jegen von Klosters, mit der er eine glückliche und überaus harmonische Ehe gründete, zog es die jungen Leute nach Amerika, wo die Frau früher schon bei ihren Brüdern gewohnt hatte,

und wo die Geschwister Jegen eine neue Heimat gefunden und eine sichere Existenz errungen hatten. In diesen Kreis einzutreten und mit demselben Fleiß, mit derselben unbeugsamen Energie zu arbeiten, schien Freund Plattner wie geschaffen zu sein; denn Arbeit war ihm ja Lebenselement. Doch das „stille Weh“, das den Schweizern ja bekannt ist, hatte auch Hans Plattner mitgenommen und im fremden Lande nicht abgelegt, die Sehnsucht nach der Heimat und nach seinen Eltern, und so kehrte er nach einer nicht gar langen Reihe von Jahren mit seiner Familie in sein geliebtes Bündnerland zurück, und zwar nach der Heimat seiner Frau, nach Klosters. Hier erwachte im Verstorbenen auch von neuem die Liebe zur Schule und zur Erziehertätigkeit, und freudig übernahm er die Leitung der Gesamtschule Davos-Laret. Später wurde er nach Landquart berufen, wo er zuerst die Gesamt- und später die Unterschule betreute. Volle drei Jahrzehnte hat Lehrer Plattner dieser Gemeinde gedient, ein ehrenvolles Zeugnis für Lehrer und Schulgemeinde. Im ganzen hat Papa Plattner 50 Jahre lang im Dienste der Schule gestanden als treuer Jünger Pestalozzis, in vielem mit dem großen Meister wesensverwandt: in vorbildlicher Hingabe an seinen Beruf, in Schlichtheit und herzlichem Wohlwollen, in tiefer Bescheidenheit und absoluter Zurücksetzung seiner Person. Gegen alles, was auch nur einen Schimmer von Gewalttätigkeit oder Ungerechtigkeit an sich trug, hatte er eine ausgesprochene Abneigung. Für sich schlicht und anspruchslos bis zum äußersten, war er freudig bereit, andern die helfende Hand darzureichen und werktätige Nächstenliebe zu üben. Deshalb ist es auch kein Wunder, daß jedermann gerne im Kreise seiner Familie weilte. Die mit ihm und den Seinen verlebten Stunden gehören für den Schreibenden — wie auch für viele andere — zu den schönsten Erinnerungen aus vergangenen Tagen.

Besondere Freude bereitete dem lieben Entschlafenen die Natur. Mit offenen Augen, die besonders auf das Schöne eingestellt waren, entdeckte er manche Geheimnisse und un-

geahnte Wunder im Naturgeschehen, die andern verschlossen blieben. Und selbst als die Beschwerden und Schatten des Alters sich auf ihn herabsenkten, konnte er leuchtenden Auges und mit tiefer innerer Bewegung die Blütenpracht eines Baumes, den Zauber eines stillen Blumenwinkels oder das herrliche Farbenspiel eines Sonnenunterganges betrachten und sich herzlich darüber freuen; denn ihm war die Natur mit ihrer Mannigfaltigkeit und Größe ein Wegweiser zu dem, der all die Pracht geschaffen hat, zu Gott. Mit kindlich frommem Glauben legte er stets sein Geschick in die Hand seines Gottes, und aus seiner Hand nahm er das Schwere, das das Leben ihm auferlegte, so den Verlust seiner treuen Lebensgefährtin, die ihm letzten Frühling im Tode vorangegangen ist. Ihr Scheiden bereitete ihm tiefstes Weh, und zu ihrem Grabe wandte er oft seine immer müder werdenden Schritte. Die höchste Freude, die in Vater Plattners Leben hineinleuchtete, war das Glück seiner Kinder und Enkel. Bei ihnen, wie bei allen, die ihn näher kennen lernen durften, hat sich der stille, gütige Mann ein bleibendes Andenken gesichert.

J. B. G.

Peter Anton Caviezel

Am 13. Februar verbreitete sich die Trauerbotschaft vom unerwarteten Hinschied unseres lieben Kollegen und Freundes Peter Anton Caviezel, des vieljährigen Lehrers von Cazis. Obwohl schon das siebzigste Altersjahr überschritten, erfreute sich Kollege Caviezel bester Gesundheit. Seit 1933 war er in den Ruhestand getreten, besorgte eine kleine Landwirtschaft und mit besonderer Liebe und sorgfältiger Pflege seine Bienen. Nach menschlichem Ermessen hätte er noch manche Jahre leben können. Doch der Herr über Leben und Tod hatte es anders bestimmt. Nach wenigen Stunden heftiger Schmerzen wurde er unversehens abberufen zu der großen Armee.